

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 J., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 J. Monats-Abonnements nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J.

Nr. 143.

Nagold, Mittwoch den 18. November

1896.

Zu Revisoren der Feldarbeiten für den Schwarzwaldbreis sind bestellt: Kazmaier, ref. Amtsgeometer in Urach, Eberhardt, Stadtgeometer in Tübingen.

Gestorben: Magdalene Großhans, Beuren. — Georg Raich, Major z. D., Ritter der würt. Krone, Kirchheim u. L. — Alois Grath, Metzgermeister, Gorb.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Nov. Das Haus ist sehr schwach besetzt. Die Beratung der Gerichtsnovelle wird fortgesetzt bei den noch restierenden Punkten des § 63 (Zuständigkeit der Strafkammern). Diese Punkte werden schließlich in der Fassung der Kommission angenommen und ein dazu gestellter Antrag Mundel (freis. Vp.) macht darauf aufmerksam, daß dieser Antrag in der Kommission abgelehnt worden sei, weil nach der Erklärung der Regierung diese Materie nicht hieher gehöre. Bech (freis. Vp.) weist zur Begründung des Antrags auf die Verhältnisse hin, welche in Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen herrschen. Die Schwurgerichte gelten eben dem Volke als ein Palladium der Freiheit. Vor die Geschworenen würde die Staatsanwaltschaft viele Klagen gar nicht zu bringen wagen. Geh. Rat Lenthe bittet um Ablehnung des Antrags. Frohme (Soz.) führt aus: Die Sozialdemokraten gehen noch weiter als der Antrag Bech. Er verweist auf die Hamb. Nachr., deren Inspirator nicht wisse, was er der Justiz bieten könne. Weisfall. Abg. Günther (nat.) protestiert namens der Richter dagegen, daß diese anders als nach ihrem Gewissen richten sollen. Sie kümmern sich um die sog. öffentliche Meinung gar nicht. Abg. Conrad (deutsche Vp.) bemerkt, bei der Unterdrückung der Schwurgerichte handle es sich um eine planmäßige Reaktion. Nach weiteren kurzen Bemerkungen des Geh. Reg. Rat Lenthe und Bech, welcher letzterer sagt, wenn nach dem bekannten Erlaß die Beamten ihre etwanigen der Regierung entgegengeetzten Meinungen nicht mehr äußern dürfen, so seien sie auch nicht wählbar, wurde der Antrag Bech-Mundel abgelehnt. Die Kommission will entweder ausschließlich aus Mitgliedern des Oberlandesgerichts oder teilweise aus Mitgliedern eines oder mehrerer Landgerichte des betr. Bezirks diese Strafsenate bestehen lassen. Endlich will ein Antrag Bech 3 Mitglieder dem Oberlandesgericht entnehmen, Geh. Rat Lenthe empfiehlt die Fassung der Kommission. Hierauf wird § 124 in der Kommissionsfassung angenommen. Ebenso der Rest des Gerichtsverfassungsgesetzes. Es steht aber noch § 27 Kompetenz der Schöffengerichte aus, welche zurückgestellt worden ist. Die Weiterberatung findet morgen 1 Uhr statt. Schluß 5 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

†† Nagold, 17. Nov. Letzten Sonntag war den hiesigen Lehrlingen zum erstenmal wieder in der reiferen Jahreszeit Gelegenheit geboten, in dem Reichensaal des Mädchenschulgebäudes für den Nachmittag von 3—7 Uhr eine Unterkunft zu finden und ihre freie Zeit mit Lesen oder Spielen angenehm zuzubringen. Von dieser Erlaubnis wurde reichlich Gebrauch gemacht und es ist nur zu wünschen, daß die jungen Leute nicht nur durch anständiges Betragen, sondern namentlich auch durch Schonung der Spiele und Bücher ihre dankbare Gesinnung zu erkennen geben.

—t. Altensteig, 16. Nov. Ein auf gestern abend im Gasthaus z. „Traube“ von seiten des Liederkranzes, des Kirchenchors und weiterer musikalischer Kräfte anberaumtes Wohlthätigkeitskonzert war zahlreich besucht. Das 14 Stücke (Klavivorträge, Männerchöre, gemischte Chöre, Chorduette und Soloduette) enthaltende Programm war gut gewählt und wurde zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt. Leider waren die Männerstimmen bei den gemischten Chören zu schwach besetzt (2 Bässe und 2 Tenöre gegen 12 Sopran- und 10 Altstimmen!), was trotz der guten Einübung und der Sicherheit der Männerstimmen einen Mangel an Gleichmäßigkeit in den einzelnen Stimmen nicht verkennen ließ. Einen Tadel verdienen die männlichen Mitglieder des Kirchen-

chors darum durchaus nicht, im Gegenteil gebührt besonders den beiden Tenorsängern H. Leuz und H. Schuller, die jetzt schon 30 Jahre dem Chor angehören und ihrer Aufgabe immer noch gewachsen sind, alle Anerkennung. Schade ist es nur, daß nicht aus den Reihen des Liederkranzes, der ja über manche kräftigere jüngere Stimmen verfügt, ein Zuwachs zum Kirchenchor erfolgt. Ein gutgeschulter Männerchor leistet Schönes, besonders wenn es gilt die Macht und Kraft in den Tönen zum Ausdruck zu bringen, und auch die gestrigen Leistungen des Liederkranzes verdienen alle Anerkennung. Allein ein gut besetzter und trefflich geleiteter gemischter Chor ist wegen des größeren Umfangs an Tönen ein Musikkörper, gegen den ein Männerchor was die Mannigfaltigkeit d. Klangfarben anbelangt, nicht aufkommen kann. — Häßlich klangen die Chorduette, ebenso sangen die beiden Fräulein Maier zwei reizende Duette von Rubinstein rein und mit gutem Ausdruck. Hr. Lehrer Finck verdient sowohl was die Einübung sämtlicher Chöre als auch die Begleitung der Solostücke anbelangt, dankbare Anerkennung. Für die armen Abgebrannten in Haiterbach wurde bei dem Konzert eine Einnahme von 75 M. erzielt.

—t. Altensteig, 17. Nov. Gestern verließ H. Pfarrer Hiller von Altensteig-Dorf, wo er beinahe 30 Jahre als Geistlicher thätig war, mit seiner Familie den Ort seiner langjährigen Wirksamkeit, um in Nagold den wohlverdienten Ruhestand anzutreten. Am letzten Sonntag wurde ihm nach dem Gottesdienst von einer Abordnung der Kirchengemeinde Altensteig-Dorf-Ueberberg als sichtbares Zeichen dankbaren Andenkens ein prachtvoller filberner Pokal überreicht. Die bürgerlichen und kirchlichen Kollegien beider Gemeinden und viele Bürger von dort gaben der geliebten scheidenden Pfarr-Familie das Geleite nach Nagold. 7 vollbesetzte Gefährte und Gesellschaftswagen fuhren hier durch der abreisenden Familie zum ehrenden Geleite. Die Gemeinden Altensteig-Dorf und Ueberberg, in denen H. Pfarrer Hiller so lange im Segen wirkte und mit den Seinigen Freude und Leid teilte, bekundeten durch den ehrenden Abschied, den sie ihrem bisherigen Seelsorger und dessen Familie bereiteten, eine Liebe und Anhänglichkeit, die alle Achtung verdient.

Tübingen, 16. Nov. Kommenden Mittwoch wird die neu erbaute Neckarbrücke dem Verkehr übergeben, welchem feierlichen Akt auch Se. Majestät, Höchstwelcher sich an diesem Tage nach Bebenhausen begibt, bewohnen wird.

Stuttgart, 13. Nov. Mit Note des Königl. Staatsministeriums vom 12. Novbr. ist dem Präsidium des ständischen Ausschusses der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Polizeistrafrechts nebst Begründung zur weiteren Behandlung zugegangen.

Stuttgart, 16. Nov. Dem Vernehmen des „Schw. Merk.“ nach ist die Einberufung der Ständeversammlung auf Donnerstag 10. Dez. in Aussicht genommen. Da nach dem bisherigen Gang der Verhandlungen der Steuerkommission kaum angenommen werden kann, daß bis dahin der Bericht über das Einkommensteuergesetz fertig gestellt sein wird, so wird der Stoff für die Kammer auf das Gesetz über die Umwandlung der Staatsschuld, das Fahrenhaltungs-gesetz und einige minder wichtige Gegenstände sich beschränken.

Aalen, 16. Nov. Bei der Reichstagsersammlung richtet sich ein Vorstoß aller Parteien gegen das Zentrum, um eine Stimmführung zu erzwingen, aus welcher der demokratische Kandidat v. Rauchle

als Sieger hervorgehen soll. Der „Jpi“ ruft deshalb „alle Mann an Bord“. Die lathol. Geistlichkeit ist mit ihrem Kandidaten Pfarrer Prof. Hofmann äußerst rührig und preist das Zentrum als eine verdienstvolle Partei, die dem Vaterlande zum Nutzen und zur Ehre gereiche.

Ulm, 16. Nov. Die Maul- und Klauenseuche durch israelitische Händler verschleppt, greift wieder in erschreckendem Maße um sich. Nachdem sie in voriger Woche auf der Alb und im Brenzthal aufgetreten, ist die Seuche seit Freitag im Stalle des Dekonomen Wittlinger und im städtischen Farrenstall ausgebrochen. Bereits sind 3 Stück Vieh gefallen und mußten dem Kleemeister überwiesen werden.

Viberaach, 17. Nov. Nachdem seit ca. 14 Tagen wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche eine Reihe von Straßen und Gaststallungen für den Rindviehdurchtrieb bezw. Einstellung gesperrt sind, ist durch veröffentlichte Bekanntmachung die Abhaltung der allwöchentlichen Vieh- und Schweine-Märkte bis auf weiteres verboten worden. Wenn man berücksichtigt, daß die Viberacher Viehmärkte die bedeutendsten Oberschwabens sind, die von vielen Händlern des Unterlandes und Badens besucht werden, daß durch die Marktsperre der Marktbesuch ganz bedeutend leidet und daß die Bauern im heurigen Jahrgang vorwiegend auf den Erlös aus ihrem jetzt unverkäuflichen Vieh angewiesen sind, wird man die schwere allgemeine Schädigung einer allerdings notwendigen Maßregel, wie sie das Marktverbot für Viberach ist, verstehen.

Straßburg, 16. Nov. Gestern fand die feierliche Beisetzung des hier verstorbenen französischen Obersten und Direktors der Artillerie in Rizza Paul Pater, der in Straßburg geboren ist, statt. Dem Verstorbenen wurden dieselben militärischen Ehren erwiesen, wie einem Obersten der deutschen Armee. Dem Sarge folgten die gesamte Generalität sowie Abordnungen der Offiziercorps der hier garnisonierenden Truppenteile.

Neben manchen unerfreulichen Erscheinungen, die in den Reichslanden nur zu häufig hervortreten, ist es eine sehr erfreuliche und für die Zukunft zu guten Hoffnungen berechtigende Thatsache, daß in Elsaß-Lothringen von Jahr zu Jahr die Zahl der Heerespflichtigen, die sich absichtlich dem deutschen Militärdienst entziehen, geringer wird. Um nur den einen Landgerichtsbezirk Unter-Elsaß herauszugreifen, so betrug dort im Jahr 1894 die Zahl der unsicheren Kantonsisten 142, im Jahr 1895 nur noch 84 und in diesem Jahr 67.

Zur Frage des Duells im Heere bringt die Amberger Volkszeitung folgende hochinteressante Meldung: Von allerhöchster Stelle ist in einem Spezialfalle, bei welchem ein Offizier vom Ehrengerichte, weil er sich prinzipiell als Gegner des Duells erklärte, zur Entlassung mit schlichtem Abschiede beantragt wurde, dahin entschieden worden, daß dies Urteil hinfällig und durchaus kein Grund vorhanden sei, einen Offizier, der einen solchen Standpunkt einnehme zu entlassen. Das bayerische Kriegsministerium hat in diesem Sinne eine Aenderung der betreffenden Ehrengerichtssatzungen verfügt und so ist denn der Weg angebahnt, daß Duelle in der bayerischen Armee allmählich zu den Seltenheiten gehören werden. Die Germania gibt diese Nachricht mit dem Bemerkten wieder, daß dieselbe ihr von gut unterrichteter Seite als durchaus authentisch bezeichnet worden ist. Weitere Aufklärung darüber dürfte bei der bevorstehenden Verhandlung

der Interpellation über den Fall Bräsewiz im Reichstag gegeben werden.

Berlin, 13. Nov. Der Reichstagsabgeordnete Schwarzl gedenkt um Weihnachten aus Amerika hier wieder einzutreffen und seinen Sitz im Reichstage wieder einzunehmen.

Berlin, 13. ds. fand eine Demonstrations-Versammlung der Anarchisten zum Andenken an ihre am 11. Nov. 1887 in Chicago hingerichteten Genossen statt, die im Ganzen ruhig verlaufen ist. Redakteur Landauer und Schriftsteller Dampwolf waren die Hauptredner. Letzterer erklärte, daß in Amerika gefällte Urteile müsse dem kämpfenden Proletariat die völlige Nutzlosigkeit des Ringens nach politischen Freiheiten und die Notwendigkeit, jede Staatsform, sie möge heißen, wie sie wolle, zu vernichten, beibringen.

Berlin, 13. Nov. Im Etat der kaiserlichen Marine befinden sich unter den einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat außer den zweiten und fernern Raten für bereits in Angriff genommene Schiffs- und sonstige Bauten eine erste Rate von je 1000000 M zum Bau des Panzerschiffs 1. Kl. „Ersatz König Wilhelm“, zum Bau der Kreuzer 2. Kl. O und P; eine erste Rate von je 500000 M zum Bau des Avisos „Ersatz Falke“ und des Kanonenboots „Ersatz Itis“, eine erste Rate von 873000 M zum Bau eines Torpedodivisionsboots und von 1800000 M zur Herstellung von Torpedobooten. Außerdem sind erste Raten zur artilleristischen und Torpedo-Armierung der neu zu bauenden od. im Bau begriffenen Schiffe eingestellt. Im außerordentlichen Etat findet sich wiederum eine Rate von 1000000 M zum Bau eines großen Trockendocks auf der Werft zu Kiel, das sich trotz der Ablehnung durch den Reichstag in den letzten beiden Jahren als notwendig erwiesen hat.

† Der Reichstagsdebatte, welche an diesem Montag anlässlich der Centrumsinterpellation über die Enthüllungen der „Hamb. Nachr.“ stattfindet, sieht man natürlich auch außerhalb der parlamentarischen Kreise mit großer Spannung entgegen. Ob die Erwartungen, die an diese „große Sitzung“ geknüpft werden, in Erfüllung gehen, bleibt indessen noch abzuwarten, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die ganze „Diskussion“ auf eine kurze Erklärung der Regierung und hieran anschließend auf ebenfalls kurze Erklärungen der ehemaligen Cartellparteien beschränkt. Sollte freilich eine wirkliche Besprechung der Interpellation beliebt werden, dann wären allerdings lebhafteste Auseinandersetzungen im Reichstage in Sachen des deutsch-russischen Neutralitätsabkommens sicher.

Ausland.

Wien, 16. Nov. An maßgebenden Stellen wird die in den letzten Tagen aufgetauchte Nachricht von der Einberufung einer europäischen Konferenz in Petersburg als unbegründet erklärt. Es sei keine Veranlassung hierzu, zumal durch die Jarenreise ein Gedankenaustausch aller Großmächte vermittelt wurde. — Nach Meldungen aus Budapest werden der Handelsminister Daniel und der Justizminister Erdely, sowie der Minister des Innern demnächst zurücktreten. Die Demission des letzteren hängt mit gewissen Vorkommnissen bei den Wahlen zusammen. — Der Budapestener bekannte Arzt Dr. Korotnay, welcher wegen Diebstahls aus der Verlassenschaft seiner reichen Patientin Frau Patru verhaftet wurde, wird nunmehr verdächtig, dieselbe absichtlich getötet zu haben. Korotnay soll gestern irrösinnig geworden sein.

† Die vorige Woche vorgenommenen Stichwahlen zum ungarischen Abgeordnetenhaus haben den Wahlsieg der liberalen Regierungspartei in Ungarn vervollständigt. Es wurden bei denselben 5 Liberale und ein Anhänger der Roffuthpartei gewählt. Im österröischen Abgeordnetenhaus machen sich die Antisemiten dem Ministerium Bardeni bereits wieder unangenehm fühlbar. Die Abgeordneten Lueger, Pattai und Gen. haben einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, das Haus solle die Regierung zur sofortigen Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn auffordern; natürlich ist der Antrag aussichtslos.

† Zwischen Italien und Aegypten sollte nach einer Privatmeldung eines Pariser Blattes der Friede nunmehr abgeschlossen sein. Dem gegenüber erklärt die halbamtliche „Agenzia Stefani“, daß von

dem italienischen Unterhändler beim Negus Menelik, Major Nerazzini, seit dem letzten am 6. November eingegangenen Berichte desselben noch keine weitere Meldung in Rom eingetroffen sei.

Rom, 17. Nov. Die „Agenzia Stefani“ giebt das Telegramm des Königs Menelik an den König Humbert im Wortlaut bekannt: Es lautet: Ich bin glücklich zur Kenntnis Eurer Majestät zu bringen, daß der Friedensvertrag heute unterzeichnet wurde. Gott erhalte uns immer als Freunde. Da ich weiß, daß am 20. November ein hoher Festtag in Ihrer Familie ist, freue ich mich, daß wir dem königlichen Willen Eurer Majestät und dank der Einsicht und dem ernstlichen Charakter Ihres bevollmächtigten Gesandten des Majors Marazzini diesen denkwürdigen Tag zu einem Freudentag für die Väter und Mütter der italienischen Gefangenen machen können. Gott erhalte Eurer Majestät ein langes Leben.

Rom, 17. Nov. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Berlin: Kaiser Wilhelm sandte dem König von Italien eine herzliche Glückwunschsdepesche z. Schluß des Friedens.

Arco, 16. Nov. Der Zustand des Generals Baratieri hat sich in besorgniserregender Weise verschlimmert. Der General hat einen doppelten Beinbruch mit Knochensplinterung erlitten.

Der Zar und der Fall Dreyfus. Der Kaiser von Rußland soll sich, wie die „Pres. Ztg.“ mitteilt, bei seiner Anwesenheit in Kopenhagen, kurz vor seiner Abreise nach Frankreich über den Fall des Hauptmanns Dreyfus im Familienkreise wie folgt geäußert haben. „Schändlich hat er (Dreyfus) gehandelt, wenn er sein Land hat verraten wollen; entsetzlich wäre es, wenn das Kriegsgericht einen Unschuldigen verurteilt hätte — noch entsetzlicher aber wäre es, wenn man, von falschem Schamgefühl geleitet, sich weigerte, eine zweifelhafte Angelegenheit wieder zu prüfen, auf die Gefahr hin, dadurch genötigt zu werden, einen begangenen Irrtum einräumen zu müssen!“

§ Aus Petersburg scheint gegenwärtig ein sehr friedlicher Wind zu wehen. Erst jüngst hat ein dortiges angesehenes Organ das Einvernehmen der Mächte des europäischen Kontinents in der orientalischen Frage gefeiert, das auch durch die Machenschaften Englands nicht gestört werden könnte, und jetzt wendet sich eine andere hervorragende Petersburger Zeitung mit einem schwungvollen Friedensartikel direkt an die Adresse Frankreichs. Da bei den russischen Presseverhältnissen Publikationen, die sich gegen die Intentionen der Regierungen wendeten, einfach unterdrückt werden würden, so muß man annehmen, daß diese den Frieden anpreisenden Veröffentlichungen der Petersburger Blätter die Absichten der russischen Regierung wiedergeben. Unter diesem Gesichtspunkt hat ein „Frieden mit Euch“ überschriebener Artikel des „Petersb. Wjedom“ ein entschiedenes Interesse, in dem es wörtlich heißt: Haben wir Russen das Jahr 1812 und Sebastopol nicht vergessen, oder hat Oesterreich nicht etwa 1866 vergessen? Und hat denn Deutschland in der Vergangenheit nicht auch Niederlagen erlitten? Das Blatt verweist alsdann auf Rußland als Friedensvermittler und fährt fort: Wir sind überzeugt, daß wenn man sich in der Frage einer Ausöhnung zwischen Deutschland und Frankreich an den Kaiser von Rußland wendete, nachdem man sich von der Legende losgesagt, daß Franzosen und Deutsche nur Haß gegen einander hegen können, diese Vermittlung gern geleistet würde. Der Kaiser von Rußland hat die Macht, diesen beiden Völkern zu sagen: „Paix!“ Zu wünschen wäre, daß diesen schönen Worten auch Thaten folgten.

Kleinere Mitteilungen.

Sindelfingen, 16. Nov. Gestern früh 12 $\frac{1}{2}$ Uhr brach in dem 2stöckigen Wohn- und Mühlegebäude des Ernst Haum zur Mühle Feuer aus, welches daselbst total einäscherte und mehrere Zuhörden schädigte. Der Brandschaden wird auf über 16000 M geschätzt. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Der Besitzer mit Frau war bei dem Ausbruch des Brandes abwesend.

Stuttgart, 14. Nov. Strafkammer. Der 21jährige ledige Tagelöhner Wilhelm Stoll von Barmbronn, O.L. Leonberg schlug am 26. Sept. nachts in einer Wirtschaft zu Untertürkheim nach vorausgegangenen Stichelreden und einigen Thätlichkeiten dem 23jähr. led. Maurer Hermann Kneule von Steinheim O.L. Heidenheim ein Stein in die Stirn an den Kopf, daß dieser eine große klaffende Wunde davontrug und die Schädelschuppe etwas eingedrückt wurde. Der Verletzte wurde im Bezirkskrankenhaus zu Cannstatt geheilt, muß jedoch wegen etwa eintretenden Folgen innerer Verletzung dort noch einige Zeit verweilen. Der Thäter

ist öfter vorbestraft. Stoll wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt, woran 1 Monat für Untersuchungshaft abgeht.

Göppingen, 16. Nov. Gestern wurde bei Birt Dänger hier ein Einbruchdiebstahl verübt und 800 M entwendet. Der Dieb konnte noch nicht ermittelt werden. — Gestern abend wurde der 68jährige Schuhmachermstr. Dübner, welcher einer Gefängnisunterhaltung anwohnte, plötzlich vom Schlage gerührt und starb noch in derselben Nacht.

Ulm, 16. Nov. Ein 16jähr. Gärtnerbursche hier hat in der Stuttgarter Lotterie 15000 M gewonnen.

Aus dem Bezirk Riedlingen, 15. Nov. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Daugendorf. Schreiner Schneider von Unlingen war einer Zahlung wegen im Orte. Sein Sohn sah nach ihm und beide gingen nach Hause, wohl in nicht mehr nüchternem Zustande. Auf der Donaubrücke fiel der Vater aus noch nicht aufgeklärter Ursache in das hochgehende Wasser. In den jammervollen Tönen rief der Verunglückte um Hilfe, aber statt in das nächste Haus, wo ein Rettungshafen gewesen wäre, lief der Sohn nach Unlingen und rief die Mutter. Bis beide kamen, war der Mann nirgends mehr zu sehen.

Würzburg, 12. Nov. Eine Räuberbande, vollständig organisiert und aus lauter jugendlichen Personen bestehend, zierte heute die Anklagebank der Strafkammer des hies. Landgerichts. Wegen einer großen Anzahl von Diebstählen waren 11 Burschen von 14—19 Jahren angeklagt. Eine Reihe anderer Burschen wird sich später zu verantworten haben. Die Angeklagten hatten sich in romantischer Weise zu einer Räuberbande organisiert, mit der Bestimmung, zu stehlen, was sie können. Die Bande stand unter drei Hauptleuten und einem Schriftwart. Der erste Hauptmann hatte das ganze Geschäft zu leiten, ihm wurde auch „Treue geschworen bis in den Tod!“ Zum Zeichen, daß es ernst sei mit dem Schwur, wurde den Schwörenden während der Eidesleistung ein Messer auf die Brust gesetzt. Ihr Quartier hatten sie in mehreren Höhlen, als Standquartier eine Höhle auf dem Schindenturm und einen dunklen Gang an der sogenannten Teufelschance. Die Höhle hatten sie sich mit Werkzeug, das sie aus dem Garten des Hauptmanns Hartmann stahlen, gegraben. In derselben speicherten sie auch ihre gestohlenen Sachen auf und übernachteten auch da. Sechs der Bande angehörende Burschen hatten feststehende Messer, die sie bei Tag in der Tasche und Nachts in einer Gurte an der linken Seite trugen. Alle Tage wurde eine Stunde exerziert; auch wurde öfter ein Ueberfall probeweise in Szene gesetzt. Ingesamt sind der Bande 26 Diebstähle und Einbrüche zur Last gelegt. Was sie nicht brauchen konnten zertrümmerten sie. Vom Dez. 1895 bis Mai 1896 entwendeten sie aus Auslagen, Schaufenstern, Büden und Wirtschaften Uhren, Messer, Bekleidung, Spielwaren, Brillen, Zwickel, Schuhe, Stiefel, Hemden, Lampen, Schwären, Bier in Flaschen und Häßern. Sämtliche Diebstähle führten sie gemeinsam aus, indem einige stahlen und die anderen aufspähten. Die Angeklagten sind geständig und in ihrer Mehrzahl noch stolz auf ihre Heldenthaten.

Rudolstadt, 14. Nov. Gendarm Koch aus Döbrißkau, der einen fliehenden Handwerksburschen über den Haufen geschossen hatte, wurde von der hiesigen Strafkammer freigesprochen, weil er lediglich nach seiner dienstlichen Vorschrift gehandelt hatte.

Madrid, 14. Nov. Die Gendarmerie entdeckte in San Felice bei Barcelona 400 Kilogramm Dynamit, 100 Patronen, 250 Kilogramm Geschüppulver und 3000 Zändhütchen.

Wie man betrogen wird.

(Schluß.) (Nachdr. verb.)

Da ist aber noch das andere Feld, welches von den Schwindlern geplündert wird, das ist das Unglück, das Elend, die Krankheit der Menschen. Diese Raubtiere in Menschengestalt, welche sich von dem Elend ihrer Mitmenschen nähren und mästen, das sind die Kurpfuscher und Geheimmittelschwindler und ihre Mitschuldigen, welche gegen einen Sündenlohn die Geheimmittel empfehlen. Wer den Anzeigenteil einer Zeitung liest, muß sich wundern, daß es überhaupt noch Kranke giebt; denn da wimmelt es von unfehlbaren Mitteln gegen jede Krankheit. Wer kann die Heilmittel alle zählen, welche die Quackalber erfunden haben, und jedes soll unfehlbar helfen! Da wird kein Alter verschont; vom Säugling in der Wiege bis zum altersschwachen Greise wird jeder bedacht. Unermüdet sind die Schwindler in der Erfindung immer neuer Mittel zur Ausbeutung der wirklichen oder eingebildeten Leidenden, denen das Vertrauen zu einem tüchtigen Arzte mangelt, die aber kein Bedenken tragen, ihr Geld wie ihre Gesundheit dem ersten besten Kurpfuscher in der leichtfertigen Weise anzuvertrauen. Ja, so weit geht die Menschenfreundlichkeit dieser Wundermänner, daß sie sogar brieflich heilen, und der Kranke sich also gar nicht zu ihnen bemühen darf. Nur gegen den Schwindel geben sie grundsätzlich kein Heilmittel; denn daß die Menschheit nicht vom Schwindel geheilt werde, ist für diese Herren eine Lebensfrage.

Wie einträglich das Geschäft solcher Wundermänner ist, erhellt aus folgendem: Der „Wunderdoktor“ Schäfer ist in Raddbruch ist gegenwärtig der höchste Steuerzahler des Kreises Wipfen an der Luhe. Er zahlt an Einkommensteuer jährlich 4000 Mark

und an Gewerbesteuer 1700 M. Diese Steuerstufe entspricht einem Einkommen von jährlich 100 000 M. In letzter Zeit haben sich die Konsultationen beim Wunderdoktor auf täglich etwa hundert vermehrt. Die Dummen werden bekanntlich nicht alle.

Viele Ursachen wirken zusammen, um der Kurpfuscherei und dem Geheimmittelschwindel zu so läppigem Gedeihen zu verhelfen. In erster Linie kommen ihnen die hochgradig gesteigerten Verkehrsverhältnisse vortrefflich zu statten. Die Zeitungsreklamen machen dem Schwindler in kurzer Zeit überall Gläubige, die förmlich mit Gewalt auf die gelegten Leimruten stürzen, und die Post muß ihm sein die Belohnung für seine der Menschheit geleisteten Dienste ins Haus bringen. Freilich können es diese Herren leicht mit der Polizei und dem Gericht zu thun bekommen; wer aber das Handwerk versteht, weiß der Bestrafung so lange aus dem Weg zu gehen, bis er sein Schäfchen im Trocknen hat. Uebrigens hat der

Schwindler meist einen vortrefflichen Verbündeten an dem Beschwindelten selbst. Helfen die angewandten Mittel nicht, oder wirken sie sogar schädlich, dann werden der Leidende oder dessen Angehörige aus Scham über den Reinsfall meistens schweigen oder den Mißerfolg auf andere Ursachen zurückzuführen suchen. Tritt aber Besserung ein, so ist es unvermeidlich, daß sich die Gläubigen vermehren.

Den Kampf gegen diesen Krebschaden, der zu einer wahren Seuche auszuarten droht, hat z. B. das Berliner Polizeipräsidium, der Ortsgesundheitsrat in Karlsruhe und die Zeitschrift „Gartenlaube“ durch Wort und That unternommen. Aber öffentliche Bekanntmachungen und gerichtliche Bestrafungen der Schwindler helfen allein gegen den Schwindel nicht. Auch jeder Einzelne, der dazu imstande ist, muß den Schwindel im allgemeinen und den Schwindler im besondern wirksam öffentlich oder privatim bekämpfen; dann wird sich bald aus diesen vielen

Einzelwirkungen eine befriedigende Gesamtwirkung ergeben.

Uebrigens soll der Kurpfuscherei energisch zu Leibe gegangen werden. (Verurteilung des Dr. Volbeding in Düsseldorf.) Auf Veranlassung des Kultusministers wird die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen im November cr. zu einer Beratung über die Einbeziehung des ärztlichen Standes in der Gewerbeordnung bezw. das Verbot der Kurpfuscherei zusammentreten. Der Kommission wird die Frage vorgelegt werden, ob eine Aenderung des gegenwärtigen, durch die Reichsgewerbeordnung geschaffenen Zustandes erwünscht sei, und eventuell welche gesetzgeberischen Maßnahmen dazu notwendig würden. Es kann sicherlich nicht schaden, wenn den markt-schreierischen Kurpfuschern ihr Handwerk einigermaßen gelegt wird.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiserschen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Egenhausen.

Bekanntmachung u. Aufforderung an Erbschafts-Gläubiger.

Die Erbschaft am Nachlaß des † **Johannes Schnierle**, gewes. Schuhmachers dahier, ist mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Die Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche unter Anschluß etwaiger Schuldturkunden binnen 14 Tagen hier anzumelden, andernfalls sie bei der, in dem Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger unberücksichtigt bleiben und ihnen nach Durchführung des Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde.

Den 16. Novbr. 1896.

A. Amts-Notariat Allensteig.
H. Bahl.

Nagold.

Der Modellier- und Holzschnitt-Unterricht

bei Herrn Maler Gerspeler nimmt nächsten **Donnerstag den 19. Nov., abends 7 1/2 Uhr**, im untern Zeichenaal seinen Anfang. Bemerkte wird, daß der Unterricht im Kerbschnitzen besonders wegen des stark hier vertretenen Schreinerhandwerks eingerichtet worden ist.

Den 17. November 1896.

Der Schulvorstand:
St.-P. Dieterle.

Spart Mühe, Zeit und Geld!

Die beste und wirksamste Seife für Wäsche jeder Art

ist die **Haushaltungs-Seife** von Gebrüder Rau, Stuttgart.

<p>Macht die Wäsche blendendweiß, ohne dieselbe im Mindesten anzugreifen. Jeder Versuch führt zu regelmäßiger Benützung.</p>	<p>Marke Schildkröte</p> 	<p>Frei von schädlichen Bestandtheilen. Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Waschnittel verwendbar.</p>
--	--	--

In Paketen von 3 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.

In Nagold bei: E. Gras, Altensteig: J. Buob, Pfalzgrafenweiler: C. Gutekunst, Egenhausen: W. Wagner, Sulz b. Wildberg: N. Müller, Ebhausen: Johs. Schöttle & Co., Oberjettingen: J. Fleischle, Unterjettingen: W. Widmann, Dornstetten: Johs. Köhrer, Emil Hegel, Mötzingen: A. J. Speidel.


Eine leistungsfähige Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, die mehrere Branchen betreibt, sucht zur Bearbeitung des Geschäfts im

Oberamt Nagold
einen Reisebeamten.

Branchenkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich, auch ist es gerade nicht erforderlich, daß derselbe seine ganze Zeit für unsere Zwecke verwendet. Gest. schriftliche Offerte unter **O. U. 6266** befördern **Haasenstejn & Vogler A.-G., Stuttgart.**

Nagold.

Mein Lager in Winter-Schuhen




wie: Filzschuhe, Filzkiefel, Gudschuhe, Gudsstiefel, Filzsohlen etc. etc.

für Herren, Damen und Kinder

ist neu fortirt und empfehle ich solches zu geneigter Abnahme bei billigt gestellten Preisen

Gottlob Schmid.

Wildberg.

Fahrnis-Verkauf.

Am Freitag den 20. Nov., von vormittags 9 Uhr an, wird bei der Unterzeichneten gegen bare Bezahlung verkauft:

Einige Betten, Küchengehirr Schreinwerk, worunter Tisch, Kasten, Stühle, Nachttische samt Nachttuhl, Bettladen, einige Koffer, 4 größere Fässer, allerlei Hausrat, worunter 1 Brückenwage, ca. 80 Frucht- und Mehljäder und 1 Kuhwagen, 2 Kuhgeschirre, 1 Futter Schneidmaschine, 1 Kochofen, und 30 St. Hopfenrahmen, wozu höflichst einladet

Frau Baiers Witwe.

Volksbureau Stuttgart,

Digastraße 35, Ecke Charlottenstraße.

Daselbe erteilt Auskunft — auch schriftlich nach auswärts — in allen Rechtsangelegenheiten, insbesondere in Fragen der Arbeiterversicherungs-gesetzgebung, besorgt bestens den Einzug von Schuldforderungen an jedem Platz und beschafft Pfandanlehen in jedem Betrag, sowie zu niederstem Zinsfuß. Geringfügige Kosten, coulaute sachgemäße und rasche Bedienung. Aufträge vermittelt gerne: Herr Verwaltungs-Aktuar **Wurst** in Nagold.

M. 300,000

zum niedersten Zinsfuß in größeren oder kleineren Posten sind **sofort oder später auszuleihen**, auch gegen **Nachhypothek** u. wollen Informativscheine eingesandt werden an das **Volksbureau Stuttgart,** Digastraße No. 35.

Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse, sowie alle Zahnoperationen bei **H. W. Ackermann,** Altensteig, Poststraße 144

Von der **1. Woche** an, kann
Lang's Kindermehl
 jedem Kinde als beste und wohlbedämm-
 lichste Nahrung gereicht werden und
 empfehle solches 2mal wöchentlich ganz
 frisch hergestellt billigt
Nagold. Hoh. Lang.

Nagold.
Hustentropfen,
Salmiakpastillen,
Malzextrakt und
Bonbons,
Spikwegerichsft,
Kendhustensaft
 empfiehlt
Apoth. Schmid.

Kein Hustenmittel
 übertrifft **Dr. Lindenmeyer's**
Salus-Bonbons. Erhältlich in Beu-
 teln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schach-
 teln à 1 M bei: Cond. Heh. Lang.
 Es hat sich ein gelb-
 roter mittelgroßer
Hund
 (Hündin)
 verlaufen.
 Der jeweilige Besitzer wolle denselben
 gegen Ersatz des Futtergelds im Löwen
 in Nagold abgeben.

Nagold.
Bäckerlehrling-
Gesuch.
 Einen ordentlichen Jungen nimmt
 in die Lehre
Gottfried Seeger,
 Bäcker.

Nagold.
 Ein jüngerer
Bursche
 von 16—18 Jahren kann sofort ein-
 treten bei
 Carl Bernhardt,
 Mehlhandlung.

Dienstbuben-
Gesuch
 im Alter von 15—17 Jahren. Ein-
 tritt sofort oder auf Weihnachten.
 Tröllenshof bei Wildberg.
A. Link.

Brauer-Gesuch.
 Einen tüchtigen Brauer im Alter von
 17—18 Jahren, sucht
J. Dreiß,
 Brauerei Calw.

Nagold.
Unterhosen
 für Herren, Damen & Kinder
 (Wendelhosen) empfiehlt billigt
Herm. Brintzinger
 in der hinteren Gasse.

Nagold.
Trauer-Anzeige.
 Statt besonderer Anzeige geben wir Verwand-
 ten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege
 davon Nachricht, daß unser I. Gatte, Vater, Schwie-
 ger- und Großvater,
Oberamtspfleger
Maulbetsch dahier,
 heute Mittag 1 Uhr nach nur stägiger Krankheit, nicht ganz 66
 Jahre alt, gestorben ist. Beerdigung: Mittwoch, nachm. 3 Uhr.
 Blumenspenden ersuchen wir im Sinne des Entschlafenen zu unterlassen.
 Um stille Teilnahme bittet
 namens der trauernden Hinterbliebenen
 der Schwiegerohn:
Stadtpfleger Lenz.
 Den 16. Nov. 1896.

Effringen.
HOCHZEITS-EINLADUNG.
 Hiemit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte,
 zu unserer am
Donnerstag & Freitag den 19. & 20. Nov. 1896
 stattfindenden
Hochzeits-Feier
 in das Gasthaus z. „Pflug“ hier freundlichst einzuladen.
Gotthilf Dürr, **Maria Bentler,**
 Bauer, Tochter des
 Sohn des Jak. Friedr. Dürr, Conrad Bentler, Wagners
 Gemeindepfl. in Effringen. in Walddorf.
 Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Ebhäusen.
Hochzeits-Einladung.
 Hiemit beehren wir uns, Verwandte und Bekannte zu unserer
 am **Samstag den 21. November d. J.**
 stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Krone“ hier freund-
 lichst einzuladen.
Friedrich Schöttle, **Regine Broß,**
 Maurer, Sohn des Tochter des
 Christian Schöttle, Zeugmachers † Friedrich Broß, Maurers
 in Ebhausen. in Ebshardt.
 Kirchengang um 11 Uhr.
 Wir bitten dies statt jeder besond. Einladung entgegenzunehmen.

Stellung-Existenz.
 Fast alle Berufsweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als
 landwirtsch. Rechnungsbeamte, machen hiervon eine Ausnahme und sind
 solche stets valant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine
 rentable Carrière. Ausbildung dauert 3—5 Monate, erste Stellung wird gleich
 nach Absolvierung des Curfus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospekt
 u. Programm gegen 20 S durch das Centralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.

1897er Kalender empfiehlt die Buchhandlg.
 von **G. W. Zaiser.**

Kaiser's Kindermehl
 bereitet aus Haber Malz und Weizen,
 wohlschmeckende, leichtverdaulichste,
 nahrhafteste, Knochenbildende Kindernah-
 rung und
 vollständiges Ersatzmittel der
 Muttermilch,
 verhütet in allen Fällen Erbrechen und
 Diarrhöe und wird dagegen ärztlich
 empfohlen.
 1/2 Kilo Pat. à 35 Pfg. bei Fr. Schmid
 in Nagold, G. Gutekunst in Gaiterbad,
 und in den meisten Apotheken.

Schweizerische
Spielwerke
 anerkannt die vollkommensten
 der Welt.
Spieldosen
 Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser,
 Cigarrenständer, Photographie-Albuns,
 Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbe-
 schwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis,
 Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen,
 Biergläser, Deserteller, Stühle u. s. w.
 Alles mit Musik. Stets das neueste
 und vorzüglichste, besonders geeignet
 für Weihnachtsgeschenke empfiehlt
 die Fabrik
J. H. Heller in Bern (Schweiz).
 Nur direkter Bezug garantiert für
 Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco
25 goldene und silberne
Medaillen und Diplome.

Leicht löslich — rein —
 wohlschmeckend u. gesund.
Cacao.
Moser-Roth
 Stuttgart.
Chocolade.
 Vereinigte Fabriken:
 E. O. Moser & Co. u. Wilh. Roth jr.
 Verkaufsstellen sind durch
 Plakate ersichtlich.

Originelle Neuheit!!
Schlangen-
netterragiC.
 Man offeriert diese Cigarretten harmlos
 feinen Bekannten. Nachdem dieselben ange-
 zündet und 5—8 Züge wie eine gewöhnliche
 Cigarette geraucht sind, kommt aus dersel-
 ben eine fußlange, lebendig erscheinende
 Schlange herausgetreten.
 Carton Schlangen-Cigarretten gegen Ein-
 send. von 1.20 M. franco.
H. C. L. Schneider, Berlin W.,
 Krosenstraße 26.

Bindfaden bei **G. W. Zaiser.**

Sicheren Erfolg
 bringen die bewährten und hochgeschätzten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
 sicherstes gegen Appetitlosigkeit, Magen-
 weh und schlechtem, verdorbenen
 Magen läßt in Paketen à 25 Pfg. bei
 Fr. Schmid in Nagold, G. Gutekunst
 in Gaiterbad, W. Wiedmann in Unter-
 jettingen, J. Spiess in Wöhlhausen.

Gestorben:
 Den 16. Nov. Maulbetsch, Ober-
 amtspfleger, 66 Jahr alt. Beerdigung
 Mittwoch den 18. Nov., nachm. 3 Uhr.